

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Versandbetriebe 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 50 Pf. wöchentlich. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Wochensatz: 10 Mk. 50 Pf. wöchentlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Nr. 207. 83. Jahrgang      Wilsdruff-Dresden      Donnerstag 4. September 1924

## Die neue Reichseisenbahn.

In den nächsten Tagen wird der von der Reparationskommission ernannte Generalkommissar für die deutsche Eisenbahn in Berlin eintreffen, um nun an die Umgestaltung der Eisenbahnverwaltung heranzugehen, wie sie durch das Londoner Abkommen und das vom Reichstag beschlossene Eisenbahngesetz bestimmt wird. Dabei ist der Hauptgesichtspunkt der, daß die deutsche Reichsbahn mit ihren Einnahmen einen hervorragenden Anteil an den Reparationszahlungen abzugeben hat.

Das Gesetz über die Reichsbahn besteht aus zwei Teilen: einmal die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Reich und der neu zu begründenden Reichsbahn-Gesellschaft, die die Aufgabe hat, die auf die Reichsbahn zu legenden Reparationszahlungen — 11 Milliarden Mark als Reparationshypothek — und das Grundkapital der Gesellschaft — 2 Milliarden Mark Vorzugs- und 13 Milliarden Mark Stammaktien — zu verzinzen und zu tilgen. Als Reparationszahlungen hat sie 1924: 209 Millionen, 1925: 595 Millionen, 1926: 550 Millionen und ab 1927: 660 Millionen Mark abzuführen, die Vorzugsaktien mit 7 % zu verzinzen, so daß also ab 1927 nicht weniger als 800 Millionen Goldmark allein hierfür an Überschüssen erzielt werden müssen. Denn daß sie erzielt werden, dafür hat der Eisenbahnkommissar zu sorgen, dessen ausgedehnte Eingriffsbefugnisse in dem Augenblick in Kraft treten, wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtungen nicht erfüllt. Dann ist er allerdings mit sehr weitgehenden Rechten ausgestattet.

Die Gesellschaft erhält das Betriebsrecht über die Eisenbahn zu treuen Händen übertragen und bleibt dabei unter dem Aufsicht des Reiches; ohne Bestätigung des Reiches dürfen grundlegende Änderungen und Neuerungen nicht vorgenommen werden. Dazu gehören auch Aufstellung der Fahrpläne und Tarifänderungen, wobei allerdings festzustellen ist, daß diese Tarifpolitik des Reiches ihre Grenze an dem Grundsatz findet, der oben als die wesentlichste Aufgabe der Gesellschaft dargelegt wurde: Herausführung der Reparationszahlungen. Die hierfür notwendigen Tarifänderungen müssen vom Reich bewilligt werden.

Die Organe der Gesellschaft sind Vorstand — als eigentlicher Leiter des Gesamtbetriebes — und Verwaltungsrat, der die allgemeinen Direktiven gibt, die Rechnungslegung prüft, also die Rechte auch einer Generalversammlung hat. Der Verwaltungsrat besteht aus neun Mitgliedern, die von der Reichsregierung ernannt werden, und neun vom Reichsbahndirektor für die Eisenbahnschuldverschreibungen ernannten Mitgliedern; von diesen letzteren müssen fünf auch wieder Deutsche sein. Ebenso der Präsident. Deutsche müssen auch der Generaldirektor und die Direktoren des Vorstandes der Gesellschaft sein.

Der Verwaltungsrat bleibt der berufliche Charakter, sie werden also nicht Angestellte; sie haben das gleiche Beamtenrecht wie die sonstigen Reichsbeamten, können aber unter Bewilligung von Wartegeld ohne weiteres in den einstweiligen Ruhestand gesetzt werden. Ein deutsches Gericht, das vom Reichsgericht eingesetzt wird, entscheidet bei Streitigkeiten zwischen dem Reich und der Gesellschaft; darüber sieht ein vom Präsidenten des Saager Ständigen Internationalen Gerichtshofes ernannter neutraler Schiedsrichter.

Das ist in großen Zügen der Inhalt des Gesetzes für den normalen Betrieb. Und normal heißt er, wenn die Riesensummen herausgewirtschaftet werden können, die dem Treuhänder ausgedehnt werden müssen. Die Gesellschaft hat also ihren Betrieb auf höchstmögliche Rentabilität einzustellen, aus dem volkswirtschaftlichen Verkehrsinstrument wird also ein Erwerbsunternehmen, über dem ständig der Eingriff des Kommissars schwebt, wenn es mit den Zahlungen in Verzug gerät. Geschieht das 6 Monate, dann wird er alleiniger Herr des Gesamtbetriebes mit unumschränktem Recht; er kann ihn dann sogar verpachten. An und für sich werden die Tarife so übernommen, wie sie jetzt bestehen. Aber sie sind 60 % höher als im Frieden, und ob an eine Herabsetzung zu denken ist, liegt in der Hand der neuen Gesellschaft. Die Sachverständigen selbst waren der Meinung, daß die deutschen Tarife — zu niedrig seien! Wie also das Zusammenspiel zwischen einer Wirtschaft, die dringend zu ihrer Belebung die Herabsetzung der Produktionskosten, also auch der Frachtkosten, braucht, und dem neuen auf Erzielung höchstmöglicher Gewinne hinarbeitenden Unternehmen vor sich gehen soll, ist ganz außerordentlich schwer zu sagen. Das gleiche gilt für die Stellung der Gesellschaft als einer der größten Abnehmer der deutschen Industrie, was die bisherige Reichseisenbahn in ausgedehntester Maße war. Sie bezog aus dem Ausland eigentlich nur einen Teil der Kohlen. Die

## Deutschlands Forderungen an den Völkerbund.

Für vertragmäßige Zustände im Saargebiet.

Genf, 3. September. Der Völkerbundsrat wird sich dieser Tage mit verschiedenen Noten der deutschen Regierung über Saargebietfragen zu befassen haben. In erster Stelle steht die Frage des französischen Militärs im Saargebiet. Hier verlangt die Reichsregierung unter Hinweis auf die jahrelangen, fast ganz ergebnislosen Diskussionen über diese Frage und die bisher nicht ausgeführten Beschlüsse des Rates die Bestimmung eines festen Termins in naher Zukunft für die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und endgültige Errichtung einer örtlichen Gendarmerie.

Eine andere wichtige Frage ist die der französischen Schulen im Saargebiet. Die Reichsregierung hat die schon vor anderthalb Jahren behandelte Frage erneut aufgerollt und in einer eingehenden Note nachgewiesen, daß die französischen Schulen, die tatsächlich keine Propagandaanstalten darstellen und nur dank der Unterstützung der Regierungskommission in Saargebiet zu ihrer gegenwärtigen Ausdehnung gelangen konnten, im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehen. Sie beantragt, daß entsprechend dem Vertrag französische Schulen im Saargebiet nur für französische Kinder unterhalten werden dürfen. Die Note der Reichsregierung wird ergänzt durch ein Rechtsgutachten des Berliner Universitätsprofessors Parich, in dem insbesondere nachgewiesen wird, daß durch die Errichtung der französischen Schulen nicht nur die Grundbegriffe des im Saargebiet fortgeltenden preussischen Schulrechts, die gesetzliche Schulpflicht und die Konfessionsfreiheit verletzt werden.

Endlich liegt eine Beschwerde der Reichsregierung gegen zollpolitische Maßnahmen der Regierungskommission vor. Während der Versailler Vertrag bei den deutschen Erzeugnissen bis zum 7. Januar 1925 zollfreie Einfuhr ins Saargebiet zusichert, hat die Regierungskommission die deutsche Einfuhr ins Saargebiet in strengen Grenzen kontingentiert und dadurch der Wirtschaft und insbesondere der Maschinenindustrie erheblichen Schaden zugefügt. Die Reichsregierung verlangt, daß die Regierungskommission solche Methoden anwende, die die vertraglichen Garantien nicht antasten.

## Der S.P.D.-Vorstand fordert Reichstagsauflösung.

Berlin, 3. September. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen langen Aufruf an die Partei, worin die Reichstagsauflösung gefordert wird.

neue Weisung aber wird wohl dort lauten, wo es am billigsten ist, also auch vielleicht sehr stark im Ausland. Doch wie das alles wird, — wer kann das schon jetzt sagen? Das eine aber wissen wir: Stillger wird für uns das Reisen bestimmt nicht werden.

## Abbau der Regiebahnen.

Im Oktober. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt, daß die Auflösung der Regiebahnen im Oktober nach den vorgesehenen Feststellungen zur Ausführung des Dawes-Gutachtens beginnt.

Die Kommission für alle Reichsbahnen wird auf die im Sachverständigenplan vorgesehene neue deutsche Reichsbahngesellschaft übertragen. Von diesem Zeitpunkt ab (7. Oktober 1924) wird der Betrieb aller jetzt von den deutschen Reichsbahnen betriebenen Strecken auf diese Gesellschaft übergehen. Vierzehn Tage später (22. Oktober 1924) werden die jetzt von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahn-Organisationskomitee betrieben werden. Dieses wird sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Übergabe zu regeln. Die tatsächliche Übergabe der Regie an die deutsche Gesellschaft wird unter Aufsicht des Organisationskomitees Schritt für Schritt vorgenommen, so schnell, als dies mit der ordnungsmäßigen Übergabe vereinbar ist. Sie soll binnen 6 Wochen beendet sein (7. Dezember 1924), wobei das Organisationskomitee berechtigt ist, für die Regelung von Einzelfällen Fristverlängerungen zuzugestehen. Die deutsche Verwaltung hat seit langer Zeit alle Vorbereitungen getroffen und ist in der Lage, die Regiebahnen sofort in eigenen Betrieb zu übernehmen. Sie wird alles daran setzen, die Übergabe möglichst zu beschleunigen.

## Räumungsverhandlungen in Koblenz.

Herstellung der deutschen Wirtschaftseinheit. Zur Durchführung des Londoner Abkommens, namentlich in bezug auf die Fragen der wirtschaftlichen Räumung und der Wiederherstellung der deutschen Souveränität, haben in Koblenz Verhandlungen be-

## Die englischen Fabrikanten gegen die Anleihe.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Paris, 3. September. Der Verband englischer Fabrikanten hat eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß Großbritannien jede Garantie für die 800-Millionen-Anleihe zugunsten Deutschlands ablehnen müsse. Der Verband hat in diesem Sinne eine Eingabe an das Parlament gerichtet.

## Der Eintritt der Deutschen in die Regierung.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Berlin, 3. September. Unter der angeführten Überschrift bringt die Berliner Börsenzeitung einen langen Artikel von einem nicht mit Namen genannten Demokraten. Dieser betont, daß grundsätzlich gegen den Eintritt der Deutschen in die Regierung nichts einzuwenden und überhaupt an ihm nichts mehr abzuändern ist.

## 10—15 Prozent Ermäßigung der Eisenbahn-Gütertarife.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“. Frankfurt, a. M., 3. September. Über den Beschluß bezüglich der Herabsetzung der Eisenbahngütertarife erklärt die „Frankfurter Zeitung“, daß die Ermäßigung 10 bis 15 Prozent betragen werde.

## Ein türkisches Pulvermagazin in die Luft geflogen.

(Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.) Paris, 3. September. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist bei Makti-Seni ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. 1 Person wurde getötet, 3 schwer verletzt.

## Keine russische Mobilmachung.

Kopenhagen, 3. September. Die Sowjet-Delegation in Kopenhagen gibt offiziell bekannt, daß die in letzter Zeit in europäischen Zeitungen umlaufenden Gerüchte von einer Mobilmachung Russlands gegen Polen und Rumänien jeder Grundlage entbehren und von Rumänien selbst in Umlauf gebracht worden seien.

zogen. Sie werden von deutscher Seite vom Reichsministerium der besetzten Gebiete und von den Regierungen der beteiligten Länder, von französischer Seite vom Vorsitzenden der Wirtschaftskommission der Rheinlandkommission geführt.

In Paris hat die Kriegslastenkommission im Auftrag der Reichsregierung die Reparationskommission davon verständigt, daß das Dawes-Gutachten vom Reichstag angenommen und von der Reichsregierung veröffentlicht worden sei. In offizieller Sitzung hat die Reparationskommission diese Mitteilung zur Kenntnis genommen, wodurch die erste Bedingung für die Durchführung des Dawes-Planes erfüllt ist. Damit laufen die einzelnen Termine zur Herstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des besetzten rheinisch-westfälischen Gebietes mit dem übrigen Deutschland. Die vorgesehenen militärischen Räumungen sollen am 7. Dezember beendet sein.

## 20 Millionen Reparationsgeld.

Die erste deutsche Zahlung. In Berlin ist der amerikanische Rechtsanwalt Frazier als Vorläufer und Vertreter des Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young eingetroffen. Frazier hat bereits die erste deutsche Reparationszahlung in Höhe von zwanzig Millionen Mark entgegengenommen. Diese Summe wurde auf das neu in der Reichsbank eingerichtete „Konto des Generalagenten für Reparationszahlungen“ eingezahlt. Diese 20 Millionen Mark stellen einen Teil jener Leistungen dar, die die Reichsregierung bis zum Zustandekommen der 800-Millionen-Anleihe auszubringen und auf Reparationskonto einzuzahlen hat. Die zweite Zahlung hat zehn Tage später, also zunächst am 10. September, ebenfalls in Höhe von 20 Millionen Mark zu erfolgen.

Weitere Zahlungen erfolgen in gleichen Zwischenräumen. Am 10. September haben auch die Franzosen und Belgier die Geldeingänge aus den Böden, der Eisenbahnregie usw. in den besetzten Gebieten an das Reparationskonto, mit Ausnahme von zwei Millionen für Erhebungskosten, abzuführen. Nach der Höhe dieser Summe richtet sich die dritte deutsche Monatszahlung, die für den ganzen Monat 83 Millionen Mark, ein Zwölftel von einer Mil-





# Dresdner Kurse vom 2. September 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

## Banks, Transport- und Vauagefellschafts-Aktien

## Papier-, Papierf.-Fabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte		
	heute	vorher
3 Reichsanl. m.	1,98	1,995
3 1/2 do. m.	1,52	1,4
4 do. m.	1,55	1,625
5 Kriegsanl. m.	0,056	0,098
do. Inangsanl.	0,0343	0,0298
4 1/2 Schatzanw. m.	1,05	0,92
4 Schutzgeb. . .	5,9	4,25
4 Spar-Präm.-Anl.	0,907	1,665
3 Sächs. Rente m.	1,79	1,65
4 S. Anl. 1919 m.	0,865	0,78
3 1/2 Landesfult. m.	5,4	4,9
4 do. m.	0,8	0,25
3 Preuss. Konf. m.	1,95	1,78
3 1/2 do. m.	1,906	1,85
4 do. m.	1,8	1,635
3 1/2 Dresd. 1906 m.	7,0	6,75
4 Dresd. 1918 m.	8,9	8,5
4 1/2 Dresd. 1920 m.	0,68	0,63
8 do. 1922 m.	0,05	0,046
3 Leipz. m. . . .	—	—
4 1/2 Leipz. m. . .	—	—

heute	vorher
6,5	6,5
7,0	7,0
2,1	2,1
5,5	5,5
4,7	4,7
0,88	0,88
0,9	0,9
7,75	7,75
9,0	9,0
2,75	2,75
10,1	10,1
9,1	9,1
0,85	0,85
—	—
5,6	5,6
4,5	4,5
5,0	5,0
—	—
5,0	5,0
5,0	5,0
5,0	5,0
5,85	5,85
4,95	4,95

heute	vorher
2,65	2,75
2,4	2,2
6,7	6,9
10,6	10,0
12,76	12,0
14,25	13,25
8,5	8,7

heute	vorher
9,8	8,9
1,7	1,6
2,75	2,75
4,7	4,5
0,695	0,675
1,8	1,25
5,75	5,7
—	—
—	—
2,7	2,8
28,6	29,0
2,4	2,6
3,6	3,0

heute	vorher
0,25	0,25
41,0	41,0
—	—
—	—
3,75	3,6
20,5	20,5

heute	vorher
3,0	2,95
46,0	47,0
1,2	1,2
4,7	5,0
4,41	4,3

heute	vorher
0,89	0,89
2,2	2,0
5,45	5,8
7,7	7,9

heute	vorher
9,8	8,9
1,7	1,6
2,75	2,75
4,7	4,5
0,695	0,675
1,8	1,25
5,75	5,7
—	—
—	—
2,7	2,8
28,6	29,0
2,4	2,6
3,6	3,0

heute	vorher
3,8	3,7
18,7	18,4
6,25	5,7
4,8	4,7
12,5	11,8
8,0	6,6
6,6	7,0
—	—
5,8	5,25
11,0	11,5
2,25	2,1
5,7	5,1

heute	vorher
20,2	20,5
5,4	5,2
2,5	2,5

heute	vorher
6,8	7,0
9,0	—
2,06	1,9
1,25	1,2
7,25	7,1

heute	vorher
0,8	0,75
4,5	4,4
1,09	1,0
3,0	2,9
5,1	5,1
6,5	6,25
10,75	9,0

### Familienanzeigen

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst  
 Waldau O.-L., Wilsdruff, am 3. September  
**Paul Schellhorn und Frau**  
 Else geb. Welde  
 zugleich im Namen der Eltern

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.  
**Flora Schenk** Martin Günther  
 Wendischborsdorf. Wilsdruff.

**„Zur Traube“**  
 Zu ihrem am Donnerstag, den 4. September 1924 stattfindenden  
**Kaffeefränkchen**  
 laden ergebenst ein  
**Anna Vogel.**

**Frw. Feuerwehr Wilsdruff**  
 Für die am 6.—8. 9. 24 stattfindende Feier fehlen noch eine größere Anzahl Bürgerquartiere. Diejenigen Einwohner, die gewünscht sind, Feuerwehrmitglieder für eine Nacht zu beherbergen und die noch keine Meldung gemacht haben, wollen ihre Adresse im „Weißen Adler“ abgeben.

**Schmückt die Stadt zum Feuerwehrfest!**  
 Wir haben Reisig besorgt und geben solches zum Selbstkostenpreis ab. Abzuholen bei Kamerad **Oskar Richter** in der Reihe. **Der Festausschuss.**

**Anakreon.**  
 Freitag, d. 5. September nach der Eingefunde  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Partis-Veratung, Stiftungsfest betr.  
 Alle aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**  
 Wir suchen hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art Grundstücke u. ohne Geschäft, Gastwirtsch., Villen, Landhäuser u. Landwirtschaften für Kapitalisten und Auslandsdeutsche bei sehr hoher An- bezw. Auszahlung. Befähigung kostenl. Vermittler verb. **Hülse & Co.** Hannover.

### Lustige Blätter

Das führende Witzblatt Deutschlands.  
 Jede Woche ein prachtvoll ausgestattetes Heft mit zahlreichen bunten und schwarzen Bildern nach Originalzeichnungen erster Künstler wie Wennerberg Ehrenberger / Simmel / Zille / Trier. Ein getreues Spiegelbild aller politischen und gesellschaftlichen Ereignisse im Lichte besten deutschen Humors!  
**Abonnements bei allen Buchhandlungen!**  
**Verlag: Dr. Eysler & Co. A.-G.**  
 in Berlin SW 68

**Zur Instandsetzung von Kraftanlagen, sowie Reinigung und sämtlichen Reparaturen**  
 1000 Damen und Herren gesucht für neue Sache, reell dauernd, sehr lohnend. Meldung an: **E. Dyuda, Steinweg, Bankstraße 4.**  
**Fa. Ferd. Jotter.** Fernruf 542.

### Schützenhaus - Lichtspiele Wilsdruff.

Donnerstag, den 4., Freitag, den 5., Sonnabend, den 6. August  
 Anfang 8 1/2 Uhr Anfang 8 1/2 Uhr  
**„Die Ehre des Hauses“.**  
 Ein Amerikanisches Sittendrama in 5 Akten. Dazu  
**„Der geheimnisvolle Athlet“.**  
 Ein Abenteuerfilm in 5 spannenden Akten.

**B. Kleinerts**  
**Kaufmännische Unterrichtskurse**  
 Meissen, Gerbergasse 10.

Am 16. September und 1. Oktober dieses Jahres beginnen wieder neue **Halbjahrs-Kurse** für Damen u. Herren, die sich für den Beruf als **Buchhalter(in), Kontorist(in), Stenogr. und Maschinenschreiber(in)** ausbild. woll. Ausl. u. Prospekt frei. Teilzahlung.

Inserieren Sie im Wilsdruffer Tageblatt und Sie werden Erfolg haben!

**Tausende Liter Milch**

werden jeden Tag in unseren Fabriken verwendet. Spezielle Vereinbarungen mit unseren Milchlieferanten geben uns Sicherheit, dass wir nur das Beste vom Besten erhalten.

„Schwan im Blauband“ wird hygienisch zubereitet, nach eigenem Verfahren gekirnt und ist besonders leicht verdaulich.

Backen Sie Ihren Fisch, braten Sie Ihr Fleisch mit „Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein, wie appetitlich, schön braun und knusprig alles aussieht.

Kaufen Sie deshalb heute ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“; achten Sie auf die bekannte Packung.

**Preis 50 Pfennig das Halbpfund.**

**Schwan im Blauband** frisch gekirnt

**Motorräder**  
 Fahreräder neu u. gebt. Nähmaschinen S. & N. Kinderwagen Sportwagen Wringmaschinen Taschenlampen u. Watt. Feuerzeuge u. Ersatzteile  
**Alle Reparaturen bei Arthur Fuchs, Markt 8.**

**Zimmer**  
 wenn mögl. m. Kammer mit od. ohne Möbel sucht alter Pensionär auf d. Lande od. H. Stadt als Untermieter zu mieten. Gef. Off. u. D. R. 8116 an **Rudolf Mosse, Dresden.**





# Humoristisches Allerlei

in Wort und Bild

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt

83. Jahrgang

Donnerstag, am 4. September 1924

Nr. 207



## Das Frosch-Konzert.

Der Sommermond durchleuchtet  
Die weite, stille Au,  
Zuwellen flammt ein Sternchen  
Am weiten Himmelsblau.

Zwei junge Linden stehen  
Am Weiher, wie im Traum,  
Libellen leis' umgaukeln  
Den kühlen Wassersaum.

Die feierlichste Stimmung  
Weht über Korn und Klee,  
Da singt Frau Nachigalle  
Ein süßes Liebeslied.

Ich lausche diesem Liede  
Mit wonnetrunkenem Ohr,  
Da plötzlich — welche Störung  
Quakt los der Frösche Chor.

Bei ihrem Brekrekrexen  
Verstummt der süße Sang  
Und die Libellen flüchten  
Ins dicke Schilfrohr bang.

Nur drei kunststimm'ge Häslein,  
Sie eilen flugs herbei  
Und löffeln sachverständig  
Die sumpfige Litaneei.

Auch ich blieb, um zu lauschen,  
Zu üben streng Kritik  
An diesem himmelschreinen  
Gequake und Gequack.

Da kam mir das Empfinden,  
Daß dieses Frosch-Konzert  
In seiner Art ganz prächtig  
Herunter wird geplärrt.

Man muß sie nur verstehen,  
Die Frösche-Melodie,  
So wird man hier auch finden  
Die schönste Poesie!

H. S.

## harmlos.

Schöner Winter schenkt seiner Tochter zum Geburtstag den illustrierten Schiller. „Damit hast du mir eine große Freude gemacht, Papa,“ sagt sie, „schade, daß die Bilder so schlecht geraten sind.“ „Ja, liebes Kind,“ sagt Herr Winter begütigend, „alles kann man von dem Wanne noch nicht verlangen.“

## Die junge Bäuerin.

„Die Waischfrau, die ich bestellt, läßt mir logen, ich möchte die Wäsche schon waschen, damit sie morgen sofort aufhängen kann — geben Sie mir mal das Kochbuch, bitte!“

## Kommando.

Wirt: „Feiertabend, meine Herrschaften, das letzte Glas Bier! (an ein verflochtenes Kosenbrot Liebespaar gewandt): den letzten Kuß!“

## Falsch verstanden.

Was: „Meiner die Frage muß ich doch ins Reine kommen, he, Kellner, haben Sie kein Strafgesetzbuch zur Hand?“

Kellner: „Dobroure, nein, aber ich kann Ihnen vielleicht aus meiner Praxis heraus raten, was haben Sie denn angestellt?“

## Vor Gericht.

Richter (zum Angeklagten): „Wissen Sie auch, daß der Hund, den Sie der Frau Baronin stehlen . . . und verzehrt haben . . . einen Wert von 400 Mark hatte?“

Der Angeklagte: „Ja, danach hat er aber nicht geschmeckt!“

## Schöne Ausflüchte



„Ja, der Lump soll mir bloß nach Haus kommen, dem werde ich zeigen, was treue Liebe ist!“

## Nichtig.

„Im Altertum gab es ja auch berühmte Waler, aber in der Neuzeit doch noch bessere. So hat u. a. ein Waler in einem Schlosse ein Spinnweben so künstlich an die Decke gemalt, daß das Dienstmädchen sich stundenlang abmühte, es mit dem Wefen herunterzufegen.“

„Ihr Wort in Ehren, Herr Doktor, daß es sich selber weh, daß ich dich juchitigen muß.“

„Das kann schon sein,“ heint Wog, „aber nicht an derselbe Stelle.“

## Angänglich

„Ich habe vorhin Angst vor dem Schein tob,“ sagte Frau Wüller zu ihrem Mann „daß du mir auf all Fälle die Pulsade öffnen läßt, hörst du Adoff?“

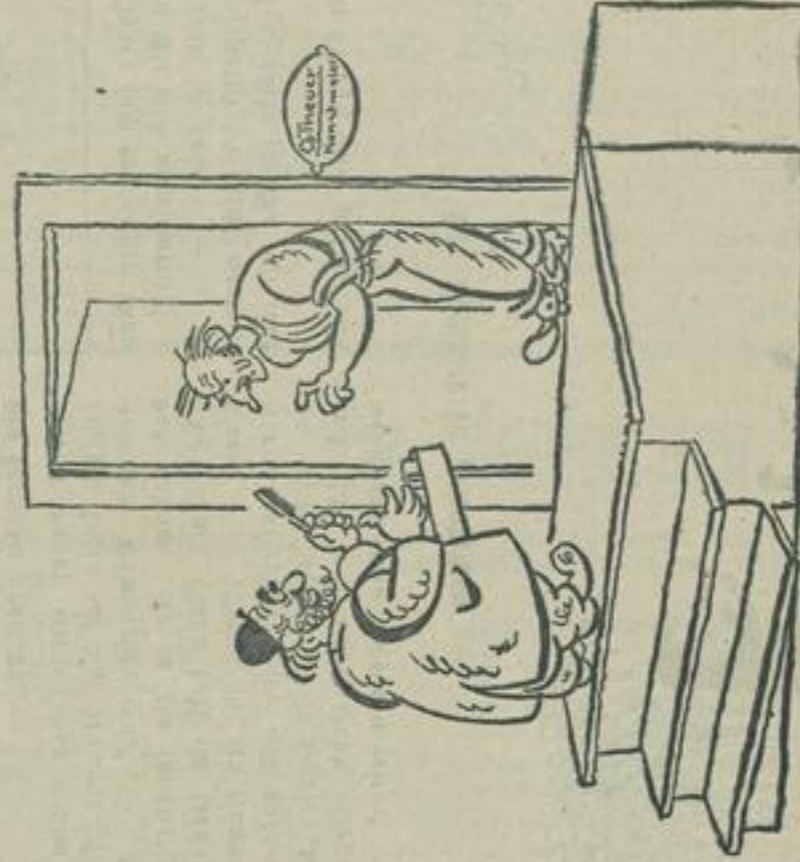
„Geweis, liebe Weter, entgegnete Herr Wülle eifertig, „darf ich gütlich an den Key telepho nieren?“

## Boshaff.

Richter: „Brughi wie alt?“

Zeugin: „Dämm undymangig!“

Richter: „Schön wann war denn das?“



„Zahnärzte, Zahnstamm gefällig?“ — „Danke, ich brauche nichts.“ — „Versuchen Sie's mal, vielleicht arvidnen Sie sich daran.“

Inserate haben im Wilsdruffer Tageblatt den größten Erfolg.

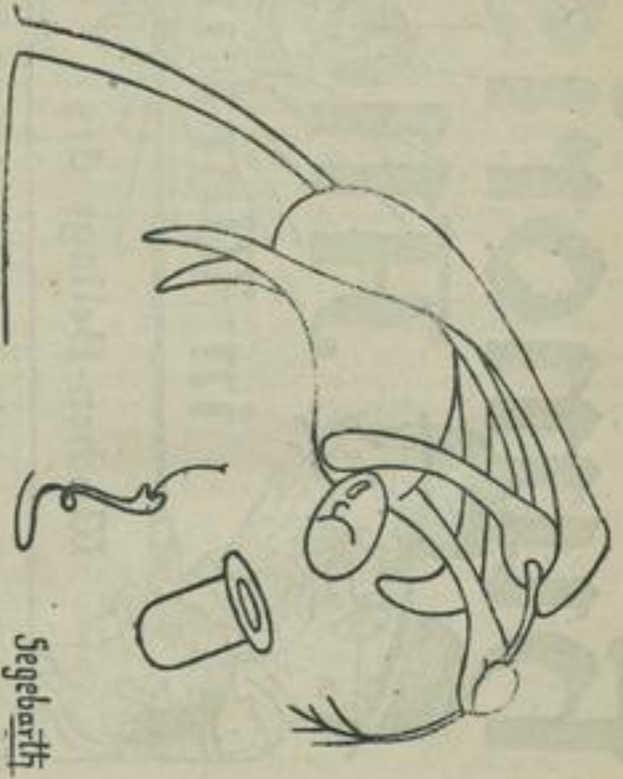
Frau Schuppig besucht ihre Freundin, Frau Puppig. Sie ist in den auf dem Tisch liegenden Schuhen schliefend, sagt sie belächelnd: „Meine Freundin, Sie haben hier nur lauter moderne Romane, Sie sollten sich von den Klassikern was haben, z. B. von Goethe, die kriegen bei jungen Mädchen.“

De mortuis.  
 „Von der Frau Steuererrat Duber  
 Zum besten man nicht spricht,  
 Denn von dem Cothen nur Gutes  
 Und Gutes hatte sie nicht!“

**Nicht abzuwimmeln**



Daß: „Ich sage Ihnen zum hundertsten Male, ich kaufe nicht. Kaufen Sie mich umgehört!“  
 Daßler: „Hier hätte ich noch —“  
 Daß: „Zum Donnerwetter, Mensch, wenn ich nicht zu gutmütig wäre, würde ich Sie jetzt raute-schmeißen.“  
 Daßler: „Streckt dich doch auch gefällig: Wie werde ich erregt?“



**In Todesangst**

Segebarth

Ein Husweg.  
 Er: „Das ist ja ärgerlich, der Krug meint, die würde ein Aufseher in Sterberang gut tun und mir riet er zu Karttschab. Was machen wir jetzt — ich würde freilich Karttschab vorziehen — aber —“  
 Sie: „Ach ja, Männchen, das wäre reizend, du in Karttschab — ich in Sterberang.“

**Ein besorgter Ehemann.**

Herr Knopp ermahnt von seinem Wittwagehälften, nicht sich die Augen aus und trummel: „Man wird es aber die höchste Zeit zum Dämmerschoppen.“ — Die Wittin rät ab: „Weißt doch bobheim. Es ist ein fürchterliches Wetter draußen.“ — „Ach! Einen Mann darf ein solches solches Wetter nicht stören.“ — „Schau nur erst einmal hinaus.“ — Als Herr Knopp aufgestanden ist, und durchs Fenster schaut, kommen ihm hoch Wederkeln. Er meint: „Kannst recht haben! Man sagt nicht gern einen Hund hinaus. Du kannst mir aber wenigstens einen Schoppen holen.“

**Der Sommer ist gekommen —**



— die Gänse rücken aus.



Stoßfeuer bei 30 Grad im Schatten

Die Hofmännchen: „Danke, bitte Ihre und dazu noch die unmoderneren Ihre!“

**Kinopremiere**



„Klatsch lacht bei dem Glimbama, nur der Herr dort in der Loge weint anbaurnb!“  
 „Kunsthänd! Das ist der Mann, der den Film finanziert hat!“

**Komische Entschuldigung.**

Professor (in der Sitzung-Prekation): „Sie brauchen in Ihrem gestrigen Knebelblatt die Story von meinem Edele —“  
 Schriftsteller (ihm ins Wort fallend): „Bergischen Sie, Herr Professor, das war leider ein Irrtum.“

**Opfer der Kunst.**

Herrnber (der einer Probe im Gesangsverein beizuhoht): „Ich fühle, die Herren haben alle so solch ein feiner Zugabe an, wie kommt das nur?“

Daßler: „Ja, wissen Sie, die sind im Sinteresse bei dererinde begünstigen, bei einem Wirkliche arbeiten zu lassen, das von derer Schmecker ist. Der Herr hat leider einen miserablen Schmitt, aber einen unererblichen Zenoer!“



**Sonntagsausflug**

Wenn bei Sonntag's Hüter minkern, dann fangen oder binnern und das hat rundes flort, macht sich Schmitz nach einer Weile nichts Verstand auf die Erde, weil ihm das besauernd ist.  
 Esgerichten ist der Laden, die Familie angriffen, gibt, geht's zur Stadt hinaus! Sprechenden sein Gefühlslos, tritt er in mit Dichtschritten, Sonntag sich einmal nachig aus.  
 Wenn der bei beim Hüter ankommen, und von Überfüllung geergriffen, Schmitz sich Schmitz nach auf die flort, und mit freudigen Gemüth, Schmitz, wie beschließt er sich, Gemüth er stellt vor Sinto!